

## «Die Situation ist mehr als nur ungemütlich»

Von Christian Mundt. Aktualisiert am 07.06.2013 [61 Kommentare](#)

### Bankenprofessor Martin Janssen über die Möglichkeiten der SNB, im Bankenstreit mit den USA einzugreifen – und die Absichten Washingtons.



Zusammen stärker: Der Finanzökonom Martin Janssen fordert vereintes Handeln.  
Bild: Lukas Lehmann/Keystone

#### Artikel zum Thema

- ▶ «Der grösste Teil des Vermögens gehört den Rentnern»
- ▶ «Wie ein Geschenk von 100'000 Einfamilienhäusern ans Ausland»
- ▶ Powerplay um den Bankendeal mit den USA

#### Teilen und kommentieren

#### Die Redaktion auf Twitter

Folgen Sie dem Ressort auf dem Kurznachrichtendienst



#### Korrektur-Hinweis

Melden Sie uns sachliche oder formale Fehler.

#### Google-Anzeigen

##### Aktuelle Hypothekenzinsen

Vergleichen Sie über 50 Anbieter. Kostenlose Beratung vom Experten [www.mymoneypark.ch/hypothek](http://www.mymoneypark.ch/hypothek)

##### Günstige Hypotheken ab

5j 1.19% 10j 1.79% 15j 2.31% von Banken und Versicherungen [www.hypoplus.ch](http://www.hypoplus.ch)

**Herr Janssen, im Januar 2012 warnten Sie bereits, der grösstmögliche Schaden für den Finanzplatz seien Anklagen gegen einzelne Banken. Bewahrheitet sich das jetzt?**

Spätestens 2009 zeichnete sich ab, dass wir mit den USA Probleme bekommen könnten. Ich kann die Amerikaner auch verstehen, wenn sie Banken, von denen sie annehmen, dass diese US-Bürgern dabei helfen, Steuern zu hinterziehen, ihre Clearing-Systeme nicht zur Verfügung stellen wollen. Also, was machen sie?

**Sie drohen mit Klagen.**

Genau. Die Amerikaner wollen drei Dinge: dass die amerikanischen Steuerhinterzieher zur Rechenschaft gezogen werden, dass die betreffende Bank die vermutete Praxis einstellt und dass der amerikanische Fiskus sein Geld, erhöht um eine saftige Busse, erhält. Das grosse Problem einer Anklage aus Sicht einer Schweizer Bank besteht darin, dass die andern Banken mit einer angeklagten Bank nicht mehr zusammenarbeiten können. Damit gerät die Bank in eine schwierige Lage, weil sie Dollarzahlungen fast nicht mehr abwickeln kann und Kunden der Bank den Rücken kehren. Das Risiko ist also hoch. Am höchsten dürfte es dann sein, wenn eine Bank die behauptete Steuerhinterziehungspraxis nicht einstellt. Die Situation aller Banken, die US-Kunden betreuen, ist mehr als nur ungemütlich.

#### Was soll die Schweiz in dieser Lage tun?

In dieser Situation gibt es keine «gute» Lösung. Aber es gibt Varianten, welche die

#### Wirtschaft

- 08:47 [Rabenschwarzer Tag an Japans Börse](#)
- 06:58 [Weltbank warnt vor Wirtschaftsschwäche](#)
- 06:00 [Die frechen IWF-Ökonomen](#)
- 23:59 [Wie die Proteste die türkische Wirtschaft gefährden](#)
- 18:10 [«Jetzt muss der A350 die hohen Erwartungen bestätigen»](#)
- 14:32 [Bericht: Glencore-Projekt vertreibt 5000 Ureinwohner](#)

MERCURI URVAL WERBUNG

**Projektleiter (m/w)**  
Baumann Federn AG, Rüti  
Federn und Stanzteile für die Welt

**Geschäftsführer (m/w)**  
gesundes Unternehmen führen  
und sich mittelfristig beteiligen

**Mercuri Urval**

#### Umfrage ▶

Wie viel von Ihrer Arbeit könnten Sie von zuhause aus erledigen?

- Alles
- Das Meiste
- Die Hälfte
- Das Wenigste
- Nichts

▶ [zur Story...](#)

#### Steuerdeal mit den USA



Erfolg für Finanzministerin Widmer-Schlumpf: Der Ständerat sagt Ja zur «Lex USA». Nun ist der Nationalrat am Zug.

[News](#), [Hintergründe](#), [Meinungen](#)

#### PARTNERSUCHE

#### MARKTPLATZ

Schweiz evaluieren muss. Eine Möglichkeit wäre, dass man die Banken ihrem Schicksal überlässt und sagt, dass sie selber ausbaden sollen, was sie sich eingebrockt haben. Das ist im Falle grosser Banken gefährlich für die Schweiz insgesamt. Eine zweite Möglichkeit ist der Vorschlag des Bundesrates: Die Schweiz hebt ein paar Gesetze aus und veranlasst die Banken damit, der anklagenden Behörde alle Informationen zu liefern, damit diese möglichst weitere Banken und Hilfspersonen bedrohen und de facto faktisch erpressen kann. Bei dieser Möglichkeit wird der Rechtsstaat ausgehebelt; und vielleicht wird dann die erste Möglichkeit auch noch relevant. Eine dritte Möglichkeit ist die Erstellung eines Abwehrdispositivs in der Schweiz mit dem Ziel, den betroffenen Banken und Personen einen fairen Prozess zu ermöglichen. Die Banken müssten sich dann zwar dem US-Recht beugen, obwohl sie vielleicht nie eine Tätigkeit in den USA ausführen. Ich erachte das aber als deutlich besser als eine Situation, in der man sich nicht wehren kann. Noch eine Bemerkung in diesem Zusammenhang: Die Idee mit diesen Leaver-Listen ist rechtsstaatlich wohl in Ordnung, materiell aber Augenwischerei.

**Das müssen Sie erklären.**

Mit dem Doppelbesteuerungsabkommen von 2009 hat sich die Schweiz verpflichtet, Amtshilfe auch dann zu leisten, wenn keine Namen vorliegen, sondern nur Handlungsmuster und Umstände zu erkennen sind, die jenen bei der UBS entsprechen. Mit den Leaver-Listen werden die USA in die Lage versetzt, über Gruppenanfragen die Namen jener Kunden zu erfahren, die von einer Bank zu einer anderen gewechselt haben.

**Trotzdem: Wenn Banken den amerikanischen und nicht den Schweizer Rechtsweg beschreiten, brechen sie irgendwann Schweizer Recht?**

Nein, nicht zwingend. Sie akzeptieren nur die extraterritoriale Anwendung des amerikanischen Rechts in der Schweiz. In Menschenrechtsfragen kennt die Schweiz solche Wirkungen. Die Amerikaner wenden dieses Prinzip auch auf Steuerfragen an.

**Damit stehen sie aber in Konflikt zu uns, weil wir das nicht wollen.**

Natürlich ist es ein Dilemma: Wir wollen die amerikanischen Clearing-Systeme. Sie haben den Eindruck, wir wollen sie betrügen.

**Wenn die Amerikaner eine Bank anklagen, kann diese nicht mehr weiteroperieren. Ein Gerichtsverfahren nach US-Recht würde daran nicht viel ändern.**

Kann man in Verhandlungen keinen Weg finden, dass dieses US-Clearing weiterhin möglich ist, wäre es meiner Ansicht nach Sache der Schweizerischen Nationalbank (SNB), das Clearing für grössere Banken zu übernehmen, solange sie nicht insolvent sind.

**Der Bundesrat sagte in einer Antwort auf ein Postulat, dies sei nicht möglich.**

Im Nationalbankengesetz sind die Aufgaben und Pflichten der SNB definiert. In Artikel fünf geht es unter anderem um die Stabilität des Finanzplatzes. In Artikel neun wird festgehalten, dass die SNB Franken und Fremdwährungen kaufen und verkaufen darf.

**Würde das ausreichen, um eine Bank zu retten?**

Kauf und Verkauf von Fremdwährungen sind zwar viel weniger als ein Dollar-Clearing. Aber zusammen mit Clearing-Möglichkeiten in Asien oder mit dem New-York-Fed, mit dem die SNB zusammenarbeitet, ist eine solche Aufgabe der SNB zuzutrauen. Das Fed hat im Übrigen kein Interesse, dass der Finanzplatz Schweiz destabilisiert wird. Man muss auch bedenken, dass die SNB dies ja nicht über Jahre machen müsste.

**Was wären aus Ihrer Sicht die Konsequenzen, wenn einer der beiden eidgenössischen Räte den Steuer-Deal mit den Amerikanern ablehnen würde?**

Wir kennen die Resultate keiner der genannten Varianten. Genau darum müssen wir ein Abwehrdispositiv erstellen, um uns auf solche Unwägbarkeiten einzustellen. Klar, kann es jetzt zu einem Kraftakt der Amerikaner kommen, der eine weitere Vermögensverwaltungsbank treffen könnte. Aber wir sollten nicht vergessen, dass die Amerikaner nichts davon haben, wenn eine Bank zwar untergeht, die USA aber weder Geld noch Namen von Kunden erhalten. Sie werden uns zwar bedrohen, aber eine Destabilisierung des Finanzplatzes Schweiz, ohne dass sie ihre Ziele erreicht haben, ist kein realistisches Resultat.

**Mit welchem Schaden wäre in einem solchen Fall zu rechnen?**

Bei der Bank Wegelin hat man gesehen, dass eine systemisch nicht relevante Bank abgewickelt werden kann, ohne dass die Kunden zu Schaden kommen. Wird eine solche Bank einfach sich selber überlassen, müssen die Eigentümer die Konsequenzen tragen. Aber das ist halt so in einer Marktwirtschaft. Eine Bank, die nicht insolvent ist, wird auch ihre Einleger voll entschädigen können, falls sie angeklagt wird und ihren Betrieb einstellen muss. Bei Universalbanken sieht das möglicherweise anders aus.

**Weshalb?**

Lernen Sie Schweizer Singles kennen!

Ich bin

Ich suche

>> **Gratis anmelden!**

Der passende Partner wird Ihr Leben verändern!

Jetzt gratis anmelden und Kontaktvorschläge ansehen.

In Partnerschaft mit: **eDarling.ch**

**Umfrage ▶**

**Sollen Schweizer mehr streiken?**

- Ja
- Nein

Abstimmen

▶ zur Story...

**Beruf • Berufung**



Viel Stress, wenig Sinn, kein greifbares Resultat: Theo Wehner sagt, warum die Arbeit uns erschöpft statt erfüllt.

▶ [Wie die Arbeit uns auffrisst](#)

KOSTENLOSE EBOOKS PROMOTION



- ▶ [Marketing Management](#)
- ▶ [MS Outlook](#)
- ▶ [Projektmanagement](#)
- ▶ [Präsentationstechniken](#)
- ▶ [Stress Management](#)

Laden Sie in unserem Weiterbildungs-Channel kostenlos Ebooks herunter.

**Beruf • Berufung**



Die drei wichtigsten Führungsgrundsätze des amerikanischen Management-Gurus Tom Peters.

▶ [Der Altraum der Chefs](#)

**Umfrage ▶**

**Seit 15 Jahren steigt die Anzahl Ferienwochen für Arbeitnehmer leicht an. Profitieren Sie davon?**

- Ja
- Nein

Abstimmen

▶ zur Story...

WEITERBILDUNG WERBUNG



▶ [Finden Sie die passende Weiterbildung](#)  
Leadership, Coaching, Verkauf, Excel, Englisch

**Beruf • Berufung**



Eine solche Bank, eine Kantonalbank oder eine Grossbank, nimmt in grossem Umfang Kundengelder entgegen und gewährt Kredite. Hier spielen die Kreditbeziehungen eine wichtige Rolle. Müsste eine solche Bank abgewickelt werden, wäre der Schaden deutlich höher und würde nicht nur die Eigentümer, sondern auch die Kreditkunden treffen, die neue Bankbeziehungen aufbauen müssten. Bei einer Universalbank würde es auch Auswirkungen auf den Arbeitsplatz geben.

### Hat dann das Parlament nicht falsch entschieden, wenn es den Banken nicht erlaubt zu kooperieren?

Meiner Meinung nach überhaupt nicht! Man kann doch in einem Rechtsstaat nicht Gesetzen zustimmen, von denen man nicht weiss, was sie bedeuten, nur weil man von einem anderen Staat unter Druck gesetzt wird. Das ist fast schon eine Kapitulation. Ich möchte mir gar nicht ausmalen, wenn andere Staaten auf die Idee kämen, es den USA nachzumachen, und der Bundesrat sich gleich schwach verhält. Ich sehe keinen anderen Weg, als das Abwehrdispositiv aufzustellen. Vermutlich steht es ja schon lange, aber das Faktum wird nicht an die grosse Glocke gehängt.

(Basler Zeitung)

Erstellt: 07.06.2013, 11:40 Uhr

2	3	9	61

#### Kommentar schreiben

Verbleibende Anzahl Zeichen: 400

#### WERBUNG



**HSO KV College**  
Vollzeitausbildung statt Lehre, mit Praktikum und eidg. Abschluss!  
[HSO.ch/KV\\_College](http://HSO.ch/KV_College)



**Online-Einkauf zu Hause.**  
coop@home: Wöchentliche Top-Aktionen zu unschlagbaren Preisen!  
**Jetzt online einkaufen!**



**TCS ETI Schutzbrief**  
Für einen ganzjährigen hohen Schutzfaktor.  
**Jetzt bestellen!**



**MobiCar Autoversicherung**  
Individuelle Prämien mit bis zu 65% Bonus Kein Selbstbehalt bei Schäden mit Teilkasko  
**Hier Prämie berechnen**

#### 61 Kommentare

**G. Meier**  
07.06.2013, 11:51 Uhr  
[Melden](#)

261 69

Ist es nicht sonderbar, dass die Vorsteherin des EFD überhaupt ein derartiges Abkommen gutheissen konnte und dem Parlament schmackhaft machen will? Ich hoffe, dass unsere Volksvertreter dieses Mal das Volk und nicht die Banken vertreten. Der Schaden wird bestimmt nicht so immens sein, wie uns dies Leute wie Widmer-Schlumpf, Herzog, Kunz usw. weismachen wollen.

[Antworten](#)

**urs von felten**  
07.06.2013, 12:42 Uhr  
[Melden](#)

170 17

Niemand spricht wirklich über den worst case. Vorallem die Politiker haben grosse Angst diesen Gedanken bis ans Ende zu denken. Falls EWS kein Dispositiv aufgebaut hat für die mögliche Abwicklung von mehreren Kantonalbanken (ZKB, BKB, BCV), dann hat sie total versagt. In diesem Steuerstreit geht's es für die Schweiz um viel mehr. Alle Verantwortlichen müssen zur Rechenschaft gezogen werden.

[Antworten](#)

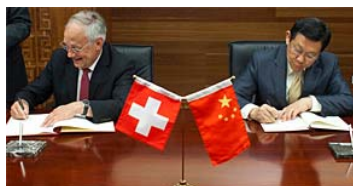
[Alle Kommentare anzeigen](#)

Google-Anzeigen



Adrian Pfenniger stellt mit 1100 «Trisanern» täglich eine Million Zahnbürsten für den Weltmarkt her.  
[In aller Leute Munde](#)

#### Freihandel mit China



Die Verhandlungen zum Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und China sind beendet.  
[News, Interview, Hintergründe](#)

#### GÜNSTIGER IN DIE FERIE! VERGLEICHSDIENST



Vergleichen Sie die Flugpreise von verschiedenen Reiseanbietern und finden Sie das beste Angebot.

#### Beruf • Berufung



Gerichtspsychiater Reinhard Haller über die erschreckenden Parallelen zwischen Managern und Schwerverbrechern.  
[Mein Chef, der Psychopath](#)

#### Beruf • Berufung



Cynthia Odier, Gattin des höchsten Bankers der Schweiz, will der Wirtschaft mit Kunst neues Leben einhauchen.  
[Sie bittet die Manager zum Tanz](#)

#### WEICHES WASSER NACH MASS PUBLIREPORTAGE



**Energiesparend?**  
Jetzt mit weichem Wasser Energie sparen und vom Atlis-Energiebonus profitieren!